

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendurger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder
deren Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 294.

Mittwoch den 16. December.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Merseburg, Band 12 Blatt 1036 auf den Namen des Restaurateurs **Albert Kiefler zu Merseburg** eingetragene, zu Merseburg, Naumburgerstraße 2, vor dem Sixtithor (Feldschlösschen), belegene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hof und Hausgarten, Tanzjail mit Ambau, Regelhaus mit Regelbahn, Orchester, 2 Stallgebäuden und Ackerplänen am 8. Februar 1886, Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 43, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,83 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,8270 Hektar zur Grundsteuer, mit 355 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreibererei, Zimmer Nr. 39, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Vertheilung des Kaufgeldes wird am 9. Februar 1886, Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 8. December 1885.
Königl. Amtsgericht I. Abtheilung.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 15. December.

Die Kinderarbeit.

Nach der Gewerbeordnung dürfen Kinder unter 12 Jahren überhaupt nicht, Kinder zwischen 12 und 14 Jahren nicht über sechs Stunden täglich in Fabriken beschäftigt werden. Schulpflichtige Kinder müssen einen Unterricht von mindestens drei Stunden täglich genießen. Die Sonntagsarbeit von Kindern und jungen Leuten (bis zu 16 Jahren) ist verboten. Der Bundesrath kann

die Beschäftigung von Kindern in Fabriken, die besondere Gefahren für Gesundheit und Sittlichkeit bieten, gänzlich unterlagen. Obgleich also die Kinderarbeit sehr wesentlichen Beschränkungen durch die Gesetzgebung, die nicht bloß auf dem Papiere steht, sondern nach den Berichten der Fabrikinspektoren jetzt fast allenthalben beobachtet wird, bereits unterliegt, fehlt es doch nicht an Bestrebungen, die Grenze, innerhalb deren Kinder in Fabriken überhaupt nicht beschäftigt werden dürfen, auf die Vollendung des 14. Lebensjahres hinaufzurücken. Sowohl der Arbeiterschutzgesetzentwurf der Socialdemokraten als der des Centrums enthält dieses unbedingte Verbot der Kinderarbeit.

Die Gesamtzahl der in Fabriken beschäftigten Kinder beträgt nach den letzten Berichten der Fabrikinspektoren in ganz Deutschland 18703, nämlich 11798 Knaben und 6905 Mädchen. Preußen ist an dieser Zahl mit 5667, Sachsen mit 8666, Baden mit 1519, Bayern mit 1160 theilhaftig. Den Arbeitsgruppen nach entfällt die überwiegende Mehrheit auf die Textilindustrie (6906), die Nahrungs- und Genussmittelindustrie (4308), die Industrie der Steine und Erden (Porzellan, Glas u.) (1585) und die Metallverarbeitung (1080). Es folgen Bergbau, Hütten- und Salinenwesen mit 964, Bekleidung und Reinigung mit 796, Papier und Leder mit 706, Holz- und Schnitzstoffe mit 669, Maschinen, Werkzeuge, Instrumente mit 498, polygraphische Gewerbe mit 472, chemische Industrie mit 425 und endlich Feiz- und Leuchtstoffe mit 43. In den verschiedenen sonstigen Industriezweigen sind 251 Kinder beschäftigt.

Der hohe Antheil, den Sachsen an der Kinderarbeit hat, erklärt sich aus der Verbreitung der Textilindustrie in diesem Königreiche, in der allein 4651 Kinder, 2435 männliche und 2216 weibliche beschäftigt sind. Den Inspectionsbezirken nach stehen die von Zwickau, Plauen und Chemnitz mit 1153 bezw. 1031 bezw. 1014 Kindern, welche in der Textilindustrie beschäftigt sind, obenan, während die Textilindustrie von ganz Preußen nur 1193 Kinder beschäftigt. Davon entfallen auf die Provinz Schlesien 200, die Rheinprovinz 397 und Westfalen 205.

In der Nahrungs- und Genussmittelindustrie beschäftigten Preußen 1644, Bayern nur 52, Sachsen 1298, Württemberg 12 Kinder. Stark verbreitet ist die Kinderbeschäftigung in diesem Zweige besonders in den Regierungsbezirken Minden und Münster (924) und in den Inspectionsbezirken Meissen (453), Leipzig (238) und Chemnitz (208).

In der Industrie der Steine und Erden sind in Preußen 692, in Sachsen 321, in Bayern 400 Kinder beschäftigt. In der Metallverarbeitung ist das Verhältnis dieser Staaten 635 : 261 : 102.

Nach den Angaben des Fabrikinspektors von Zwickau war der durchschnittliche wöchentliche Verdienst eines Kindes in der Textilindustrie 2,23, in Papier und Leder 2,30, in Nahrungs-

und Genussmittel 1,40, in den polygraphischen Gewerben 2,20 Mk. Die jugendlichen Arbeiter bleiben in den Fabriken gewöhnlich unter der Aufsicht älterer Arbeiter. Die Berichte der Fabrikinspektoren weisen, wie gesagt, aus, daß die gesetzlichen Vorschriften über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter im Allgemeinen gut innegehalten werden, auch fehlt es nicht an mehrfachen Feststellungen, daß die Beschäftigungsweise eine der körperlichen Beschaffenheit der jugendlichen Arbeiter angemessene ist und ein schädigender Einfluß auf ihre Gesundheit nicht wahrgenommen wurde. Die Arbeitsräume sind meist hinreichend groß, erleuchtet und gelüftet. In einzelnen Zweigen wäre die Kinderarbeit kaum zu entbehren, z. B. in der Maschinenfabrikerei und in der Glasperlenfabrikation, in denen für Kinderhände vorzugsweise passende Hilfsarbeiten zu verrichten sind.

Die Kinderarbeit ist aber leider damit nicht erspäppend beschrieben. Ein viel trübteres Bild bietet sie in der Hausindustrie, auf welche sich die Geltung der Gewerbeordnung und die Aufsicht der Fabrikinspektoren nicht erstreckt. Die Zahl der in der Hausindustrie beschäftigten Kinder ist gewiß viel größer. Mangelhafte Erwerbsverhältnisse sind hauptsächlich schuld, daß oft Kinder im zartesten Alter und unter den schlechtesten Bedingungen für die körperliche Entwicklung mit angespannt werden. Die Schildderungen, welche von der Hausindustrie einzelner Gegenden, z. B. der Eifel und dem Thüringer Walde entworfen werden, sind tieftraurig. Der Fabrikinspector von Sonneberg bestätigt, daß die Ausnutzung der schwachen Kräfte selbst der jüngsten Familienangehörigen noch fortbauert. In niedrigen schlecht gelüfteten, erleuchteten und geheizten Stuben müssen die Kinder ihre ganze schulfreie Zeit mit Arbeiten verbringen. Nach dem Bericht des Fabrikinspektors von Düsseldorf findet in der Hausindustrie geradezu ein Mißbrauch der Kinder zu gewerblichen Arbeiten in ausgedehntem Maße statt und wäre es ernster Erwägung werth, ob ihm nicht gesetzgeberisch entgegen zu treten sei, da es klar zu Tage liege, daß der Schulzwang nicht ausreichte, um die Kinder vor Ueberarbeitung und frühem Siedthum zu schützen.

So sehr nun auch aus den verschiedensten Gründen der Tendenz der Anträge begünstigt werden muß, so liegt doch die Gefahr nahe, daß ein gänzlich Verbot der Kinderarbeit in den Fabriken, die Kinder zwar aus diesen vertreiben, aber der viel schlimmeren Beschäftigung in der Hausindustrie Vorschub leisten würde. Jede Verschärfung der Beschränkung der Kinderarbeit, sagt der Fabrikinspector von Plauen, in den Fabriken würde zwar den Betrieb derselben schädigen, das Wohl der Kinder aber nicht fördern, weil die Eltern ihrer Mithilfe im Erwerb bedürfen und die von Kindern zu verrichtenden Arbeiten in der Hausindustrie fast durchweg geringer lohnend sind, die Verdrängung der Kinder aus den Fabriken daher eine größere Anspannung ihrer

Kräfte — bei schlechterem Licht und schlechterer Luft — zur Folge haben müßte.
Die ganze Frage ist also nicht so leicht zu lösen, als es sich die eingangs erwähnten Antragsteller gedacht haben mögen.

* Bezüglich der im Bundesrath beantragten Abänderung der Prüfungsvorschriften für Zahnärzte, Thierärzte und Apotheker ist, wie verlautet, eine Anlehnung an die Prüfung der Nerzte beabsichtigt, sowie eine Reihe von Bestimmungen vorgeschlagen, welche sich auf die Wiederholung von Prüfungen beziehen und in dieser Richtung theils ein einheitlicheres, theils ein strengeres Verfahren einführen wollen. Für die Prüfung der Thierärzte ist auch die Gebührenfrage anderweitig und einheitlich geordnet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 14. December. 17. Plenarsitzung.
Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung den Etat des Reichsamt des Zinnes und bewilligte sämtliche Positionen desselben nach den Vorschlägen seiner Kommissionen. Gelegentlich der Beratung des Etats für das Reichsgeheimamt erklärte der Leiter dieses Instituts auf verschiedene Anregungen aus dem Hause, die Vereinbarung eines gemeinsamen Reichsgeheimgesetzes betreffend die obligatorische Reichsarchiv sowie auf zu große technische und finanzielle Schwierigkeiten, als daß ein solches Vermögen in Aussicht gestellt werden könnte. Nebenliche Hindernisse finden einer reichsrechtlichen Regelung der Bierfabrikation entgegen; indessen seien bereits reichsrechtliche Entwürfe ergangen, welchen zufolge das Institut, welches Bier fördern, ein Anrecht auf steuerfreies Gebäu habe. Beim Etat des Reichs-Verwaltungsamtes, welcher eine Vermehrung der Arbeitskräfte aufweist, führte Staatssecretär des Innern v. Bötticher aus, daß er über die größere oder geringere Wahrscheinlichkeit der Einrichtung von Landesversicherungsämtern keine positiven Erklärungen abgeben könne. Das Reichsversicherungsamt habe indessen, ganz abgesehen von seinen organisatorischen Arbeiten, so wichtiges Arbeitsmaterial, daß es auf die verlangte Mehrförderung nicht verzichten könne; letztere würde auch mit großer Majorität bewilligt. Morgen (Dienstag) 12 Uhr wird die zweite Etatslesung beim Etat der Militärverwaltung fortgesetzt werden.

Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

* Das „Hotel zum halben Mond“ hier selbst ist dieser Tage für den Preis von 78 000 Mark in den Besitz des bisherigen Rathskellnerwirths Herrn Saller übergegangen.

** Die Neujahrsmesse zu Leipzig findet in der Zeit vom 2. bis 15. Januar f. J. statt. Eine Vorwoche ist damit nicht verbunden.

** Vorricht ist dem Publikum bei der Annahme von Papiergeldscheinen höheren Betrages anzuweisen, da es verlautet, in mehreren Städten falsche Hundert-Markscheine letzter Tage mehrfach zur Ausgabe gelangt sind.

Lügen. In der Nacht zum Donnerstag statten in dem benachbarten Weichen Diebe dem Kaufladen des Herrn Reichardt einen Besuch ab und entwendeten Zucker, Kaffee, Cigarren, Woll etc. Ein im Nebenzimmer befindlicher Schrank, in dem man wahrscheinlich Geld, vielleicht die Kirchkasse, deren Rentant Herr R. ist, vermutete, wurde erbrochen, auch die Ladenaufschlüsselung mit etwa 30 Mk. ihres Inhalts beraubt.

Halle. Vorbekanntlich der näheren Feststellung ist das Ergebnis der Volkszählung für unsere Stadt folgendes: In 3679 bewohnten Häusern und 31 sonstigen Wohnstätten wurden 17 829 Haushaltungen und 47 Anstalten mit 40 970 männlichen und 40 899 weiblichen Personen in Summa 81 869 Einwohner ermittelt. Im Jahre 1880 wurden 71 484 Einwohner gezählt, mithin jetzt mehr 10 385 Köpfe.

Eisleben, 11. Dec. Zwei Häuser auf dem „Theoborschack“, welche mit dem Anfertigen von Schlagpatronen beschäftigt waren und sich dabei unverzüglichweise auf eine Dynamitkiste gesetzt hatten, verunglückten am Montag auf eine schreckliche Weise. Als der eine eben eine neue Schachtel mit Zündhütchen öffnete, explodirten dieselben und verschmetterten ihm die eine Hand; auch im Gesicht trug er mehrere Verletzungen davon. Bei der Explosion fiel auch Zündstoff in die Dynamitkiste und die nunnmehrige zweite Explosion war in ihrer Wirkung furchtbar. Der eben Verwundete wurde so schwer verletzt, daß er wenige Stunden darauf starb. Der andere erlitt ebenfalls schwere Verletzungen, doch konnte er noch der hiesigen Klinik zugeführt werden.

Wernigerode. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm hat nach dem Anbl. eine

Jagdeinladung Sr. Erlaucht des regierenden Grafen für den 17. und 18. d. M. angenommen und wird voraussichtlich in der Nacht vom 16. zum 17. hier eintreffen.

Kosleben, 14. Decr. Die Unfrucht hat seit 2 Tagen starkes Treiben, die Schleusen sind zugefroren und damit ist der Schiffsverkehr unterbrochen.

Apolda. In der Strumpfmachmaschinenfabrik des Herrn Wih. Warfuß hier ist gegenwärtig eine Strumpfmachmaschine im Gange, welche nach dem Urtheile aller Sachverständigen eine große Zukunft haben wird. Die Maschine fertigt in der Stunde 26 Meter Stoff in mehrfacher Stärke je nach der Stärke des zu verarbeitenden Garnes; sie ist in Brooklyn erfunden und in Deutschland patentirt. Das Bauhaus Jacob Landau in Berlin hat das Patent angekauft, die Zusammenlegung und Fertigstellung der Maschine wurde von Landau dem z. Warfuß übertragen. Das Interessanteste an der Maschine ist, daß wenn von den Hunderten von ausgezogenen Fäden einer reißt, die Maschine stillsteht, wodurch verhindert wird, daß Fehler in die Waare kommen.

Weimar. Innerhalb der hiesigen englischen Gemeinde ist es zum Zerwürfniß mit dem Geistlichen gekommen. Auf die Vorstellungen, die die Gemeinde dieserhalb an den Bischof von London richtete, wird den Mitgliedern empfohlen, bis auf Weiteres den Gottesdienst des Geistlichen nicht zu besuchen, da aber eine weitere Ordnung bis jetzt nicht erfolgt ist, so hat die große Mehrheit der Gemeinde sich ein eigenes Local genommen, woselbst Laien den Gottesdienst leiten, während dem Geistlichen das bisherige gottesdienstliche Local überlassen wurde.

Nordhausen, 10. Dec. Unter besonders starkem Jubrang im Zuhörerraum kam gestern vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts ein tragischer Fall zur Verhandlung. Ein Vater war hier wegen fahrlässiger Tödtung seines Sohnes angeklagt. Mit Genehmigung seines dabei mit anwendenden Vaters diente bei einem Schießvergnügen in Rüdigsdorf am 6. Sept. d. J. der 12jährige Hermann Freiberg als Scheibenzieger. Dabei wurde er, während er achlos Kugeln suchte und nicht aus der Schutzlinie ging, weil der Ruf „Scheibe frei“ nicht gegeben worden, durch den Wauerposier Adler vor hier, der den verhängnisvollen Schuß abgab, tödtlich getroffen und als Leiche hierher gebracht. Adler wurde nun gestern, weil er sich vor Abgabe des Schusses nicht überzeugt hatte, ob die Scheibe frei war, zu einem Monat Gefängniß, der Vater des Getödteten, Maurer Heinrich Freiberg, weil er sich die eventuellen Folgen nicht zuvor klar gemacht, zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Dresden, 10. Decr. Der noch immer im benachbarten Vöbtau herrschenden Trichinose, an welcher seit Mitte October d. J. 48 Personen erkrankten, sind nun bereits 5 Frauen im Alter von 22—41 Jahren zum Opfer gefallen. Nach den angestellten Nachforschungen ist es, wie man der „Magdeb. Bzg.“ schreibt, zweifellos, daß das Schweinefleisch, von dem das Unglück ausgegangen, seiner mikroskopischen Untersuchung unterworfen worden ist, obgleich in Vöbtau die Trichinenschau seit 5 Jahren obligatorisch ist. Uebrigens liegt der Produktenhändler, bei welchem die Erkrankten das verhängnisvolle Fleisch gekauft, selbst schwer krank darnieder und ist erst dieser Tage in die hiesige Diakonissenanstalt gebracht worden.

Dresden, 12. December. Gestern früh wurde hier der Luftmörder Kühne aus Alttrautenhingerich tet.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Rettung aus Seegefahr.

Bremen, den 11. December 1885.
Der Vorstand der Station Vorkum berichtet:
Am 4. December Morgens 7^{1/2} Uhr brachte mir der Badewärter A. Offenga die Nachricht, daß auf dem hohen Riff ein Schoner seßige. Es wehte ein Sturm aus SSW mit heftigen Schneeschauern bei hohem Seegang. Das Rettungsboot „Emden“ wurde sofort zu Wasser gebracht und fuhr gegen 8 Uhr von dem Südrande ab. Nach dreißtündigem, hartnäckigem Kampfe mit Sturm und Wellen gelang es dem Rettungsboote in die Nähe des gestrandeten

Schiffes zu kommen. Die hier stehende furchtbare Brandung konnte jedoch von dem Rettungsboote nicht überwunden werden, trotzdem die Rettungsmannschaft den Versuch mit größter Bravour wohl 12 Mal erneuerte; mehrere Male schlug das Rettungsboot voll Wasser. Dasselbe ging nun ca. 60 bis 70 m vom Schoner entfernt vor Anker, und ließ ein Tau mit einem Remen nach dem Schoner treiben. Glücklicherweise wurde derselbe von den Schiffbrüchigen aufgefaßt und war somit eine Verbindung zwischen Schiff und Boot hergestellt. Von der Schiffbesatzung band sich nun ein Mann nach dem anderen an das Tau und wurde dann eine lange Strecke durch die Brandung in das Rettungsboot geholt, auf welche Weise es gelang, die ganze aus 9 Mann bestehende Besatzung zu retten. Drei der Schiffbrüchigen waren besinnungslos und wurden erst nach längerer Zeit durch Reiben und Bewegen des Körpers wieder ins Leben zurückgerufen. Dem Einen floß das Blut aus Nase und Mund. Mittlerweile war ein holländischer Vorkostenfuter herangekehrt, welcher die armen erschöpften Menschen an Bord und das Rettungsboot bis unter Vorkum ins Schlepptau nahm. Der Vorkostenfuter fuhr mit dem Schiffbrüchigen direkt nach Delfzijl. Das Rettungsboot langte gegen 4 Uhr, also nach achttündigem Dienst hier am Strande wieder an, und konnte man demselben ansehen, daß es einen starken Kampf zu bestehen gehabt hatte.

Dem Stützigen an den Vorkostenfuter erlitt das Rettungsboot Beschädigungen am Vorkosten. Außerdem verlor dasselbe Anker, Trosse und 4 Remen. Der gestrandete Schoner hatte einen holländischen Vorkosten an Bord und mußte nach Ansfage des Kapitäns wegen des dichten Nebels, die Nacht vom 3. auf den 4. December unter dem „Silbert“ vor Anker gehen. Durch den starken Sturm, welcher während der Nacht anbrach, rissen beide Ankerketten und wurde das Schiff bei dem Versuch, die hohe See wieder zu erreichen, auf das Vorkum Riff geworfen, woselbst es kurz nach der Rettung der Mannschaft vollständig zertrümmerte.

Das verunglückte Schiff war der holländische Schoner „Nieuwbeep“ als Nieuwbeep, Kapitän G. v. Binten, von Suisbald nach Delfzijl bestimmt.

Das Rettungsboot beschloß sich auf der Fahrt ganz vorzüglich. Die Mannschaften waren sämtlich mit Kortjaden beledet.

Gereinigte Jagdvorschriften.

Viele Fälle von Unglücksfällen bei Treibjagden haben den ersten Schritt im Gefolge, den Schützen in kurzer Ansprache die peinlichsten Vorschriftenmaße zu legen und Unzulänglichkeiten von Seite „Schußweidiger“ vorzulegen. Bekanntlich pflegt es vorzukommen, daß „Hühner“, trotzdem der Kreis der Schützen sich bereits auf Schulbildung gegenüberstellt und in diesem Momente ein Horstfang gegeben, d. h. abgelassen wird, noch in den Kreis hineinziehen; oder es bleiben einzelne Schützen beim Vordringen des Kreises absichtlich zurück, um einen „Sack“ zu formiren, gegen welchen dann die auf die Käufe gebrachten Hagen mit Vorliebe anlaufen; auch pflegt es vorzukommen, daß gewisse Nimrode während der Frühstücks-Eißen in den Furchen mehr mit ihrem Durste, als mit des Weines Kraft rechnen. Dies nur als Commentar einiger Stellen der folgenden Jagdordnung in Weimen, die ein humorvoller Jagdeinstümmer, auf Cartons gebracht, vor Beginn des Treibens an seine Gäste vertheilt ließ: „Wer keine Jagd hat mit sich führt — Wird arretirt — Wer sich nicht gern vom Fiede rührt — Wird etc. — Wer unglücklich mit dem Gewehr handelt — Wer nach dem Treib nicht behagart — Dann wer vom Stande befehrt — Wer mit den Nachbarn converirt — Wer flieht im Kreise zur Kletter — Wer nach dem Blasen hineinbombardirt — Wer einen Sack wäparrirt — Wer Bad und Gais nicht dinstiguarit — Wer gar zu häufig herabdrirt — Und wer zu früh benebelt wird — Wird arretirt!“

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 7. bis 13. December 1885.

Geburten: des Schuhmacher Georg Herrmann Habigau mit Marie Emma Reibel, Unteraltersburg 6; der Fabrikarbeiter Christian Friedrich Lindner mit Marie Amalie Indewig, S. S. 12.
Sterben: ein ungel. S.; eine ungel. F.; dem Handarbeiter G. Hübner eine F., S. 21; dem Handarbeiter A. Laue eine F., Neumarkt 42; dem Schulbuchhändler R. Knode ein S., S. 11; dem Maurer G. Dabrowski eine F., S. 11; dem Handarbeiter A. Böhmisch eine F., S. 11; dem Handarbeiter C. Bodemann eine F., Sand 14; dem Handarbeiter W. Straube eine F., Johannstraße 1; dem Steinmetz W. Langrock ein S., Gotthardstraße 34; dem Maurer F. Schmidt eine F., Neumarkt 47; dem Handarbeiter K. Dyker ein S., Leinhardt 4; dem Glasermeister F. Drey eine F., Gotthardstraße 24; dem Tapezierer A. Schild ein S., S. 11; Ritterich 2; dem Königl. Regier.-Secr.-Adjuncten A. Diebner eine F., Hallestraße 20; dem Bäckergehilfen M. Treff eine F., Oberaltersburg 15.
Eheforten: des Handarb. A. Schröpfer S., Friedrich Carl Hermann, 2 3 11 M., Duppelheritz, Neumarkt 45; des Holzgießers K. Duerfurt S., Gutsau Otto, 5 3 7 M., Duppelheritz, Schmalkst. 10; der Depot-Magazin-Besitzer Eduard de Groot, 45 3 8 M., Bluffburg, Kaiserstraße 4 b; eine ungel. F., 1 3 6 M., Krämpfe; 8 Handarbeiters A. Schröpfer L., Sda Martha, 4 3 1 M., Duppelheritz, Neumarkt 45; eine ungel. F., 1 M., Krämpfe; des Holzgießers G. Kops S., Paul Wilhelm, 4 3 3 M., Duppelheritz, Hallestraße 2; des Schlossers R. Bögler S., Anna Martha, 4 3 11 M., Duppelheritz, Hallestraße 2; des Maurers K. Duarg S., Karl Otto Wilhelm, 1 3 M., Duppelheritz, Krautstr. 1; des verstorbenen Handarbeiters G. Blumentritt Ehefrau, Wilhelmine geb. W. 45 3 9 M., Lebertr., S. 11; des Kranenbauers, des Zimmermanns A. Hoffmann S., Paul Otto 4 M., Duppelheritz, Döberstr. 18; des Metallbrechers G. Dahn S., S. 4 3 10 M., Duppelheritz, S. 11.

Pfannkuchen

mit feinsten Füllung täglich frisch empfiehlt

G. Schönberger.

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden etc.



best bewährtes angenehmes Haus- und Genußmittel für Erwachsene und Kinder.

Prospecte mit Geb.-Anw. und vielen Aesthen bei jeder Flasche. Niederlage in **Merseburg** bei **Heinr. Schulze jr.**, **Entenplan 4**; in **Halle** bei **Helmboldt & Co.**; in **Leuchstädt** bei **K. H. Langenberg**; in **Lützen** bei **Eudm. Auerbach**; in **Mücheln** bei **G. Temme**; in **Schwendig** bei **Gebr. Kleeberg**; in **Weißenfels** bei **Herm. Vollrath**.

Wer Schlagfluss fürchtet oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schalllosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt R. o. M. **Weissmann** in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend, mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuh-Kasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeits-tische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduction der Rohmaterialpreise bewillige ich, auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20 % **Badatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur directer Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Sökellands Pumpernickel

hochfeine Waare empfiehlt

Paul Barth.

Holz pantoffeln

empfiehlt zu billigen Preisen

F. Seydewitz.

Petroleum

empfiehlt zum billigsten Preise im Ganzen sowie im Einzelnen

F. Seydewitz.

Die Buchhandlung
von
Friedr. Stollberg

empfiehlt hiermit Behufs Auswahl von Weihnachtsgeschenken bei billigster Preisnotierung ihr reichhaltiges Lager von gediegener

Präsent-Literatur

für Erwachsene sowohl als für die Jugend jeden Alters. Neue und ältere Werke aus allen Fächern der Literatur, **Classiker** in den verschiedensten illustrierten und billigsten Ausgaben, **Gedichtsammlungen**, **Pracht- und Kunstwerke**, **Bilderbücher**, **Jugendschriften**, **Atlanten**, **Gebetbücher**, **Wörterbücher** der altclassischen sowie der neueren Sprachen, **Kochbücher**, **Kalender**, **Musikalien** etc. sind stets vorrätig und werden auf Verlangen gern zur Ansicht und Auswahl zugesendet. Nicht vorrätige, sowie von anderen Handlungen angekündigte Bücher werden ohne Preiserhöhung baldigst herbeigeschafft. — Kataloge stehen gratis zu Diensten.

Grosses Lager
von **Lichtdrucken**
der **Dresdener Gemälde-Galerie.**

Bilder in Seide gewebt (Sport- und Jagd-Scenen etc.) als vorzüglichster Zimmerschmuck empfohlen.

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehlen billigst:

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------------|
| Schlittschuhe, | Glanbügeleisen, |
| Kinderschlitten, | Fleischhackmaschinen, |
| Corfskaten, | Messerputzmaschinen, |
| Feuergeräthstände mit Garnituren, | Kaffee- und Pfeffermühlen, |
| Schirmständer, | Schnellbrater, |
| Blumentopfstände, | Bouillontöpfe, |
| Wärmflaschen, | Reidemaschinen, |
| Wärmsteine, Serpentin. | Eisglocken, |
| Wringmaschinen, | Obstmesser, |
| Küchenwaagen, | Brodschneidemaschinen, |
| Laubsägekasten sowie Vorlagen, | Blumentöpfe |
| Werkzeugkasten, | Ofenvorsetzer |
| Eismesser und Gabeln, | Kinderkochgeschirre, blau emailliert, |
| | Benzinleuchter etc. |

Gebr. Wiegand.

Burgstr. 19. **M. Christ**, Burgstr. 19.

empfehlen alle Arten Uhren unter Garantie zu billigen Preisen.

Antwerpen 3 Medaillen

Düsseldorfer Punsch und Liqueure, Cognac, Arac, Rum etc.

von **B. Meising, Düsseldorf.**

Vorrätig in den feineren Geschäften der Branche. — Preislisten franco. — Jede Flasche trägt meine Firma.

Hauptdepôt: **A. B. Sauerbrey.**

Zum Stollebacken

empfehle alle Sorten
Nofinen à Pfd. 30, 35, 40, 45 Pf.
Corinthen 30 u. 35 Pf. à Pfd.
Mandeln 90 Pf. u. 1 M.
gem. Raffinade 10 Pfd. für 3 M.
ostfriesl. und schlesw. holst.
Zafelbutter à Pfd. M. 1,20
schlesische Gutsbutter à Pfd. 1 M.
Citronat à Pfd. M. 1,50

Herm. Rabe Nachf.

Feinstes Stollen-Gewürz

nur hochfeine Waare
Mandeln à Pfd. 88 und 90 Pf.
Orangen à Pfd. M. 1,20
Citronat à Pfd. M. 1,35
bei Mehr-Abnahme billiger empfiehlt

J. F. Beerholdt Nachf.

Weis à Pfd. von 15 Pf. an
Carolina-Weis à Pfd. 30 Pf.
Döllnitzer Weizenmehl Mühlen-Preise

ff. Hamburger Schweine-Schmalz à Pfd. 50 Pf.

ff. bair. Naturbutter mit Margarin à Pfd. 65 Pf.

ff. gem. Raffinade à Pfd. 32 Pf. bei Mehr-Abnahme billiger.

Nofinen, Corinthen, Mandeln, Citronat, Orangen, Schmelzbutter, Kunstbutter etc. zu den billigsten Preisen empfiehlt

J. F. Beerholdt Nachf.

Prima neue Messina Citronen à St. 8 Pfg.

„ „ Messina Apfelsinen à St. 10 Pfg.

empfehlen **Herm. Rabe Nachf.**

Strumpflängen

nach Bestellung fertige schnellstens an
A. Henckel,
Delgrube 15.

Kinderschlitten und Schlittschuhe

aller Art, empfiehlt billigst
Albert Bohrmann,
Gotthardstr. 8.

Aechten Jamaica-Rum, 1/2 Fl. 3,50, 1/2 Fl. 1,80;

Aechten Arrac de Goa, 1/2 Fl. 2,50, 1/2 Fl. 1,30
empfiehlt **Herm. Rabe Nachf.**

Zum bevorstehenden Weihnachtseste empfehle ich mein reich assortirtes

Cigarren-Lager

in bekannter Güte zu soliden Preisen als etwas ganz Vorzügliches empfehle ich

Neu! **Deutsche Colonie-Cigarren**
à Stück 4 Pf. 100 Stück 3,50 M.
Adolph Michael,
Altenburger Schulplatz 6.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet:

Eau de Cologne, „gegenüber dem Fülchplatz“, in 1/2 Dugend-Kistchen,
Blumenseifen in Cartons von Jünger & Gebhardt, Berlin,
Blumengerüche von denselben; prämiirt mit verschiedenen goldenen Medaillen im In- und Ausland,
Liebigs Fleisch-Extract,
 van Houtens und Blookers holländisches **Cacaopulver** in Blechbüchsen,
Vanille in Gläsern,
Schwarze und grüne Thee's, hochfein im Aroma, in Original-Kistchen à 1 Pfund und in Packeten zu 1/2 und 1/4 Pfund,
 Alexander Frank's **Düsseldorfer Punsch-Essenzen**, 8 Sorten,
Medizinischer Ungarwein in 1, 1/2 und 1/3 Flaschen

empfeilt zu Engros-Preisen

die Drogen- und Farben-Handlung

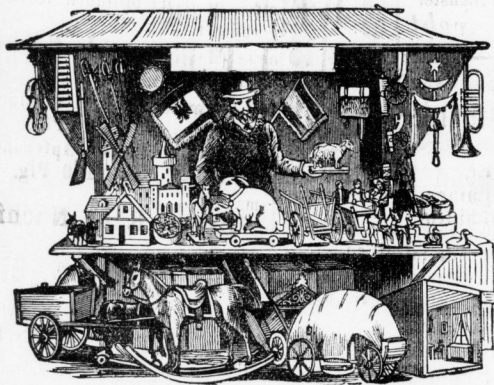
von

Oscar Leberl,

Burgstraße 16.

50 Pfennig-Bazar

Gotthardtsstr. 18. gegenüber dem halben Mond. Gotthardtsstr. 18.



Mein **großes Lager von Spielwaaren und Puppen** empfehle hiermit einer geneigten Beachtung und versichere wie bekannt die billigsten Preise.

Zu Weihnachtseinkäufen

halte außerdem angelegentlich empfohlen: **Schmuckfächer, Kurz-, Galanterie- und Lederwaaren** in reichster Auswahl, sowie ein **bedeutendes Lager von Wirthschaftsgeräthen in Holz, Glas, Tisch- und Wandlampen.**

Böhmelt.

Meine **Weihnachts-Ausstellung**

in

Spielwaaren

beendet sich in meiner Wohnung, **Johannisstr. 18**, sowie an Markttagen und zum Christmarkte gegenüber dem Hause des Herrn Bäckermstr. Klaffenbach. Gleichzeitig empfehle für die Herren Bäckermstr.: **Schieber und Schieberstangen**; ferner **Berandskistchen** in verschiedenen Größen.

Wittve Mühle.

Hochf.	Emmenthaler Käse	à Pfd. 1,20 M.
„	„ Allgäuer Sahnenkäse	à Pfd. 50 Pf.
„	„ Harz Käse	à St. 5 Pf.
„	„ Parmesankäse	à Pfd. 1,20 M.

empfeilt

Herm. Rabe Nachf.

Mey's Abreiß-Kalender für 1886.

Künstlerisch schön ausgeführt.

Geschmackvoller Zimmer- und Wandschmuck.

Mey's Abreiß-Kalender für 1886 ist elegant und dabei solid hergestellt. Er enthält circa:

200 ausgewählte Kochrecepte

für die bürgerliche und feine Küche, und eignet sich deshalb als **Schönes billiges Weihnachts-Geschenk für die Hausfrau.**

Preis nur 50 Pf. das Stück.

Verkaufsstellen von Mey's Abreiß-Kalender:

Expedition des Kreisblatt

oder vom **Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Plagwitz-Leipzig.**



Wein Lager

von **Gewicht- und Federzug-**

Regulateure,

sowie **Weck- und Wanduhrn** vom Einfachsten bis zum Feinsten ist wieder **vollständig** sortirt und empfehle dieselben **preiswerth** unter Garantie.

Julius Gläser, Uhrmacher.

15. Gotthardtsstraße 15.

Schuhe u. Stiefeln

Zur bevorstehenden Wintersaison empfiehlt sein Lager von **Schuhen und Stiefeln mit Holzsohlen** zum billigsten Preise.

F. Seydewitz.

Gesang-Verein.

Donnerstag den 17. December, 7 Uhr

zu L. v. Beethovens Geburtstag

Concert

in der **Kaiser Wilhelms-Halle**

unter Mitwirkung des Opers- und Concertsängers Herrn **C. Dierich** aus Leipzig.

Program.

1. Fünftes Concert f. Pianoforte u. Orchester Es-dur.
2. An die ferne Geliebte.
3. Die Ruinen von Athen.

Sämmtliche Compositionen von **Beethoven.**

Bechstein-Flügel von Herrn Ritter hier.

Die Mitglieder haben Eintritt gegen Abgabe der Karten. Sperrkarten à 50 Pfg., nur bis Mittwoch Abend, bei **A. Wiese**. Zum Eintritt selbst berechtigten diese Karten nicht. **Eintrittskarten** für Nichtmitglieder à 1,50 Mf. eben daselbst.

Schumann.

Hauptprobe: Mittwoch um 7 Uhr für Orchester, 7 1/2 Uhr für Chor.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Leibholz in Merseburg, (Allend. Schulplatz 5.) — Hierzu eine Beilage.

Tages-Nachrichten.

Deutsches Reich. Der Kaiser nahm am Montag Vormittag den Vortrag des Grafen Perponger entgegen, und arbeitete Mittags mit dem Chef des Civil-Kabinetts v. Wilmowski. — Das Diner nahmen die Kaiserlichen Majestäten um 5 Uhr a' ein.

* Am 3. Januar 1886 wird in allen evangelischen Kirchen mit Bezug auf die 25jährige Regierung des Kaisers in den Predigten des reichen Segens gedacht werden, der unserm Vaterlande durch die Regierung des Kaisers zu Theil geworden ist. Der Schluß des Hauptgottesdienstes soll das Te Deum oder der Choral: „Gott danket alle Gott x.“ bilden.

* Auch die Kaiserin Augusta hat dem Professor Adolf Menzel ein eigenhändiges Glückwunschschreiben zugehen lassen.

* Das Befinden der Königin in Carola von Sachsen hat sich in erfreulicher Weise gebessert. Das Fieber und die Entzündungsercheinungen sind fast ganz geschwunden, doch muß sie noch das Bett hüten.

* Der Prinz Friedrich zu Hohenlohe Sohn des Herzogs von Ujest ist mit Herrn von Schöler von seiner Entdeckungstour in Südamerika am Freitag zurückgekehrt.

* Der Prinz Sadanaru von Japan ist, von seinen beiden Adjutanten Kapitän Murami und Jditi begleitet, zu längerem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

* Der Oberkammerer, regierende Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode ist zum Vorsitzenden des Central-Comitees des Preuß. Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger gewählt worden. Hiermit ist gleichzeitig der Vorsitz in dem Central-Comitee der Deutschen Vereine zum Rothen Kreuz verbunden.

* Die Petition der preussischen Schafzüchter um Einführung eines Wollzolles hatte bis zum 10. d. M. 42539 Unterschriften erhalten.

* Die Budgetkommission des Reichstages stich am Sonnabend von den Bauten in Remontedepots 57000 M., desgl. die Forderung für einen Exercierplatz am Kadettenhaus in Lichterfelde bei Berlin, ferner ein neues Dienstgebäude für das Artilleriedepot in Thorn. Bemilligt wurde Erweiterung des Festungsgefängnisses in Meisse, sowie ein Artillerie-Wagensuppen bei Zückerb. Im sächsischen und württembergischen Militärretat wurden keine großen Aenderungen vorgenommen.

* Der Reichstag wird aus Anlaß der Garantievorlage für die Armeen der letzten ägyptischen Anleihe Gelegenheit nehmen können, sich mit der allgemeinen europäischen Politik zu beschäftigen. Ein Risiko erwächst aus der Garantieübernahme kaum, denn die Mächte überwachen bekanntlich sehr genau die ägyptischen Finanzen. Auch der Kongovertrag wird dem Reichstage noch zur Genehmigung zu unterbreiten sein und gleichfalls die Möglichkeit zur Erörterung der politischen Lage geben, wenn der Reichstag eine solche für angebracht hält.

* In dem Diätenprozeß gegen den Reichstagsabgeordneten Verhe in Nordhausen hat der preussische Fiskus gegen das abweisende Erkenntnis des dortigen Landgerichts die Berufung eingelegt. Der Termin beim Oberlandesgericht Naumburg ist auf den 13. Februar anberaumt.

* Militär-Dienstleistung der Volksschullehrer. Die Nachricht, daß die militärischpflichtigen Volksschullehrer künftig mit den Ersatzreservisten zugleich zu einer zehnwöchentlichen Uebung eingezogen werden sollten, weil die sechs wöchentliche Dienstzeit eine ungenügende war, ist der „Kriegsztg.“ zufolge verfrüht, da über diese Frage noch Verhandlungen zwischen den zuständigen Ministerien schweben.

* In der Begründung der dem Bundesrath zugegangenen Zinsgarantie-Vorlage für die ägyptische Anleihe wird die Summe, für welche alle Großmächte garantieren, auf 315 000 Pfd. Sterl. jährlich angegeben. Diese Summe ist nur ein Aelzel der ägyptischen Staatseinnahmen und so an eine wirkliche Inanspruchnahme der garantierenden Mächte schwerlich zu denken.

* Der Herzog von Cumberland soll in Braunschweig jetzt endlich seine Erbschaftsteuer für die Millionen bezahlen, welche er vom Herzog Wilhelm geerbt hat. Es sind das 500 000 M., und ist ihm die betreffende Aufforderung bereits zugegangen. Weigert sich der Herzog von Cumberland, und das thut er wohl sicher, so wird das sog. Bewarnsche Kapital (100 000 Thaler Gold) beschlagnahmt und für den Rest finden sich dann auch noch Deckungsmittel. Seine halbe Million Steuer wird der Herzog also sicher los.

Oesterreich-Ungarn. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Wien haben die Regierungen von England und Frankreich ihre militärischen Attaches in Wien gleichfalls angewiesen, sich zum Anschlusse an die nach dem Kriegsschauplatz zu entsendende Militärcommission bereit zu halten. Die Commission tritt heute Namittag zu einer Besprechung zusammen und wird sich wahrscheinlich morgen nach dem Kriegsschauplatz begeben.

Niederlande. Die Einrichtung der Postparaffassen hat sich in den Niederlanden sehr gut bewährt. Von den 90798 Büchern, welche am letzten Tage des Jahres 1884 im Umlauf gewesen, waren 16000 Bücher, auf welche weniger als 1, 30748 Bücher, auf welche 1—10, 31530 Bücher, auf welche 10—100 und 12520 Bücher, auf welche über 100 Gulden eingezahlt worden waren. Was den Betrieb anbelangt, so sei bemerkt, daß 222 Postbureau's und 900 Hilfsbureau's im Dienste des Postparaffassenweins thätig waren.

Frankreich. Am Sonntag fanden in Paris die Nachwahlen zur Deputirtenkammer statt. Nach den bis jetzt bekannten Resultaten gilt eine Stichwahl für sicher. — Am Mittwoch oder Donnerstag wird die Rückkunft des von General Briez so sehr geschmähten Oberst Herbingen aus Tonkin erwartet. Ein Duell erscheint unausbleiblich. — Die Regierung hofft noch immer noch vor dem Feste in die Verhandlung betr. die Creditforderung für Tonkin eintreten zu können.

England. Der „Observer“ schreibt, zwischen Gladstone und Barnell hätte im Laufe der vergangenen Woche in Bezug auf eine gemeinsame Akt. in der nächsten Parlamentssession wiederholentlich ein Austausch von Mittheilungen stattgefunden. Gladstone, Chamberlain und Harcourt seien einem Einvernehmen mit den Parnelliten zugeneigt, über die Bedingungen für ein Zusammengehen mit denselben sei aber noch durchaus nichts Definitives vereinbart. Die gemäßigt Liberalen widerstrebten fortgesetzt einer Koalition der Liberalen mit den Parnelliten.

Spanien. Die Königin-Regentin von Spanien hob beim Empfang der marokkanischen Gesandtschaft hervor, daß Spanien der Politik des Königs Alfons treu bleiben und bemüht sein werde, die Freundschaftsbande immer fester zu knüpfen. — Der General Lopez Dominguez, der seines Ehrgeizes und seiner Beliebtheit in der Armee halber von der Regierung am meisten gefürchtet wird, hat die Uebernahme des Vorschaftepostens in Paris abgelehnt. — Der ehemalige Ministerpräsident Canovas del Castillo soll erklärt haben, die Partei Sagasta's im Parlamente mit seinen Anhängern verstärken zu wollen und das Ministerium bei Ordnung der Finanzen und bei Erhaltung der öffentlichen Ruhe unterstützen zu wollen. Im Mai wird die Niederkunft der Königin erwartet.

Rußland. Auf eine Petition aus den russischen Ostseeprovinzen um Wiederherstellung der Rechte der evangelischen Kirche daselbst, hat Kaiser Alexander dem befohlen, die Bittschrift unberücksichtigt zu lassen.

Von der Balkanhalbinsel. Die Feststellung der Demarkationslinie zwischen der bulgarischen und serbischen Armee wird nunmehr wohl in den nächsten Tagen erfolgen. Inzwischen hat Fürst Alexander in Konstantinopel erklärt, daß er jetzt Nadid Pascha gern empfangen würde, um mit demselben die Lage zu besprechen. Von der Absendung eines provisorischen General-Gouverneurs nach Rumelien hat die Porte definitiv Abstand genommen. Daß die Porte einer Personalunion nicht zustimmen sollte, ist jetzt kaum

noch zweifelhaft. Natürlich wird sie versuchen, dabei für sich so viel wie möglich herauszuschlagen, in finanzieller Beziehung wird sie wohl schwerlich Vortheil erlangen, vielleicht durch eine kleine Grenzberichtigung an der unedeltlichen Grenze Ostrumeliens im Rhodope-Gebirge gegen das Ardathal hin, wodurch ca. 30 000 mohamedanische Bulgaren (Bomaken) unter das beglückende Scepter des Sultans zurückkehren würden.

Amerika. Der reichste Mann Amerikas, der Eisenbahnkönig W. H. Vanderbilt ist gestorben. In seinem Testamente hat er den Verkauf seines Bestandes an Eisenbahngactien ohne Zustimmung aller seiner Kinder verboten. Ferner hat derselbe jedem seiner acht Kinder Doll. 10 Mill. und seinem ältesten Sohne Cornelius außerdem noch Doll. 2 Mill. vermacht. Der Wittve ist eine Jahresrente von Doll. 200 000 nebst einem Legate von Doll. 500 000 ausgesetzt. Die Legate für wohltätige Zwecke belaufen sich auf eine Million Dollars.

König Alfonso's Grabstätte.

Der Escurial, in dem Alfonso XII beigesetzt, gleicht eher einem Kloster, als einem Königschloß. In dem an die nackten und zersplitterten Gebirgswände der Sierra de Guadarama angelehnten Gebäude ruhen sämtliche Könige Spaniens von Karl V. bis Ferdinand VII. (gest. 1833), mit alleiniger Ausnahme Philipps V. und Ferdinands VI., welche in Madrid begraben sind. Seinen Ursprung verdankt der düstere Bau einem Gelübde König Philipps II. in der Schlacht von St. Quentin, in welcher er den heiligen Laurentius um Hilfe anrief. Da derselbe, der Legende nach, auf einem glühenden Hofe den Märtyrertod starb, so ward dieses ihm geweihte Kloster in der Form eines Klosters in den Jahren 1563—1584 erbaut. Es wird als das größte Königschloß der Welt bezeichnet, in welches der Herzog von Wellington einst eine ganze Infanteriedivision einquartierte. Ueber eine steinige, öde Hochebene führt die Eisenbahn von Madrid zum Escurial. Gernach möchte es besser aussehen in dieser Gegend, da sich zwischen Madrid und dem Escurial ein meilenweiter Wald ausdehnte, der jetzt verschwunden ist. Als Kloster ist der Escurial längst aufgegeben, als Schloß steht es leer, die Schule, die der jetzt verstorbene König hierher verlegte, nimmt nur einen Theil des mächtigen Gebäudes ein. Den Griff zum Hofe, in dessen Form es gebaut, bildet die königliche Wohnung, die eisernen Theile füllen das Gebäude, die leeren Räume und die Höfe. 15 mächtige Portale führen in das Innere, man zählt 11 000 (elstausend) Fenster, 63 Fontainen, 80 Treppen, 12 Kreuzgänge, 16 Höfe. Das Gebäude ist vollständig aus Granit aufgeführt, der Anblick von außen ist kalt und eintönig und nicht viel anders ist es im Innern. Wahrhaftig überwältigend ist der Eindruck, den man beim Eintritt in die riesenhafte Kirche empfängt; in schwindelnder Höhe spannt sich eine mächtige Kuppel über den geweihten Raum, deren Kreuz 95 Meter über dem Boden der Kirche steht. Säulen und Wände imponiren nur durch ihre Massenhaftigkeit, und nur von der Decke leuchten die Farben, mit denen Bilder aus der heiligen Schrift dargestellt sind. Neben dem Hochaltar befinden sich zwei äußerst einfach möblirte Räume, dieselben, in welchen Philipp II. von Spanien, der damals mächtigste Herrscher der Erde, 14 Jahre gelebt hat. Die Königsgruft ist ein Aelchel von etwa 10 Metern Durchmesser, dessen Wände aus Jaspis, Porphy, Marmor und Goldbronze gebildet sind. Gegenüber der Thür steht der Altar, in den sechs anderen Seiten stehen über einander, vierreihig geordnet, in einzelnen Nischen die schweren Marmorjarge. Links oben ruht Kaiser Karl V., rechts nur die Königinnen, die entweder regiert oder einem Thronfolger das Leben geschenkt haben. Ein schwaches Licht fällt durch die Kuppel in die dunkle Grabstätte; Boden und Särge glänzen in dem matten Schein der auf dem Altar stehenden Lichter. Die zuletzt hier beigesetzte Königin war Christine, die Mutter Isabella's. Die zuletzt im Escurial überhaupt beigesetzte Königin ist Mercedes, die erste Gattin Alfonso's XI., die

in einer besonderen Kapelle unweit des Hochaltars ruht. In einer größeren Anzahl von Gewölben, die alle mit weißem Marmor bekleidet sind, ruhen die übrigen Mitglieder des spanischen Königshauses in prachtvollen Sarkophagen von weißem Marmor; in das Gestein ist der Name der Todten in Goldlettern, sowie ihr farbiges Wappen eingelassen. Ein gemeinsames, rundes Grab vereinigt die vor Vollendung des siebenten Lebensjahres verstorbenen Prinzen und Prinzessinnen. — Schloß Pardo, in welchem der König seinen Geist aushaucht, liegt inmitten prächtiger Eichenwäldungen, welche 27 000 Hectare umfassen, 14 Kilometer von Madrid entfernt. Das Schloß, von alter Bauart, ist sehr weitläufig, schlecht möbliert und von hohen Mauern umgeben. Obgleich hoch gelegen, gilt das dortige Klima für niedriger, als das Madrider. Pardo, von den Königen von Kastilien erbaut, hat den Königen aus dem Hause Oesterreich vielfach als Jagdschloß gedient.

Bermischtes.

* Den Anstifter des großen Juwelen-Diebstahls in Granichstaden'schen Geschäft zu Wien hat, wie die „Presse“ erzählt, die Gattin des Wiener Großindustriellen B. bereits entdeckt. Madame hatte nämlich ihr Augenmerk auf ein gewisses, mit Smaragden und Brillanten besetztes Collier gerichtet, welches in dem Schaufenster der bestohlenen Firma ausgestellt war. Nachdem der junge Gatte den mehrere Wochen lang in immer rapiderer Folge auftauchenden Anhebungen und Winken seiner Frau eine beklagenswerte Schwerhörigkeit entgegengebracht hatte, entschloß sich Frau B. zu einem formidablen Sturmangriff. Schon Sonnabend entwickelte sich ein lebhafteres Tirailleurefeuere, Sonntag Morgens aber wurde das Gesicht aufgenommen und mit Thränen, Schmolken u. s. w. so energisch geführt, daß sich der um seine Brietasche verzweifelt kämpfende Gatte ins Kaffeehaus zurückziehen mußte. Sonntag Abends war der Kampf entschieden. Der schwächere Gegner mußte sich, um den Hausfrieden intact zu erhalten, unterwerfen und das feierliche Versprechen abgeben, das Collier am nächsten Morgen im feindlichen Lager abzuliefern. Beglückt schloß die Siegerin auf ihren Lorbeern ein und träumte von dem herrlichen Collier, welches am nächsten Morgen endlich in ihren Besitz gelangen sollte. Der Montagmorgen brach heran. Der junge Gatte rüfete sich zum ersten Gange in den Juwelierladen. Die junge Frau gab ihm zärtlich das Geleit bis auf die Treppe. „Komm' gleich zurück, Alfred!“ Alfred ging und kam thatächlich gleich zurück. Mit unbeschreiblichem Gesichtsausdruck stürzte er in's Gemach. „Nun?“ rief die junge Frau, „wo ist das Collier?“ — „Das weiß ich nicht!“ stöhnte der Gatte, indem er sich die Freundestränen aus den Augen wusch. „Beim Juwelier ist eingebrochen worden.“ — „Entsetzlich! ist mein Collier vielleicht auch gestohlen?“ — „Der Mann sieht traurig, die junge Frau fiel mit einem Schmerzensrufe in ihre Sophaede. Doch plötzlich richtete sie sich auf und warf ihrem Gatten einen durchbohrenden Blick zu. „Glender!“ zischte sie ihm zu, „das hat niemand Anderer arrangirt als Du!“

* Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den des Mordes beschuldigten Schuhmachergesellen Herbst wird am 15. December in Mainz ihren Anfang nehmen und sind zur Verhandlung vorläufig 3 Tage in Aussicht genommen. Von Seiten der Staatsanwaltschaft sind für die Beweisführung 81 Zeugen geladen worden.

* Der große Sternschnuppenfall am 27. v. M. wurde auch auf hoher See beobachtet; das Wiener „Fremdenbl.“ erhält diesbezüglich aus Triest folgende Mittheilung: Wir befanden uns auf dem Lloyd-Dampfer „Polluce“ auf der Fahrt vom Piräus nach Triest in der Nähe der südlich von Curzola befindlichen Insel Lagosta. Es war gegen 6 Uhr Abends, die See ruhig und spiegelglatt, die Atmosphäre vollkommen windstill, die Temperatur in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit von seltsamer Lauheit; am Himmel funkelten zahlreiche Sterne. Da fielen zunächst am äußersten Horizonte einzelne Sternschnuppen, bald hier bald dort folgten andere nach, bis nach einer Viertelstunde von

allen Seiten ein förmlicher Feuerregen fiel; es war, als ob ein großartiges Feuerwerk abgebrannt würde. Der Anblick dieser Naturerscheinung war ein großartiger und unheimlicher zugleich. Die fallenden Sterne ließen sich durch einige Zeit feurige Striche und Streifen hinter sich zurück, die noch fortleuchteten, während an anderen Stellen des Horizonts neue Sternschnuppen niederfielen, auch über unseren Häuptern schienen sich die Sterne zu bewegen und auf uns niederzufallen. Der Himmel schien während dieser ganzen Zeit — das Phänomen dauerte ungefähr eine Stunde — in Flammen zu stehen. Gegen 7 Uhr nahm die Menge ab, worauf der Himmel sich unmo.

* Vor einigen Tagen blieb auf der Station Staad (Schweiz) der Rheinecker Zug aus. Man machte sich auf die Suche und fand ihn bei einer sanften Steigung eine Viertelstunde herwärts Rheineck ruhig auf dem Geleise stehen. Es ergab sich, daß der schwerbetrunkene Lokomotivführer und der Heizer ihren Pflichten nicht mehr nachzukommen vermochten, so daß der Maschine mitten auf der Linie der Dampf ausging. Die Passagiere schritten zu energischer Selbsthilfe. Sie tauchten den Heizer, um ihn zu ermannern, in einen nebenan fließenden Bach und schickten ihn dann, nach wie er war, bei dem eifigen Stürze nach Rorschach, um eine Hilfsmaschine zu holen. Nach einem Aufenthalte von 1 1/2 Stunden konnte der Zug seine Reise fortsetzen.

* Christian Rauch erweute sich im Anfang seiner künstlerischen Laufbahn der besonderen Gunst des preussischen Ministers Wilh. v. Humboldt, der seine Skulpturenammlung zu Tegel hauptsächlich nach Rauch's Angabe anlegte und seit seinem Rücktritt von den Staatsgeschäften mit dem lebenswürdigen Künstler viel verkehrte.

— Rauch befand sich schon in vorgerückten Jahren, und Wilhelm v. Humboldt war längst gestorben, als dessen Bruder, Alexander v. Humboldt, von seinen Reisen heimkehrte und sich in Berlin niederließ. Auf Grund der Freundschaft seines Bruders suchte der große Gelehrte des Künstlers Bekanntschaft. Eines Tages fuhren sie zusammen nach Charlottenburg, und Humboldt sagte mit Bezug auf das schöne Wetter: „Wie frue ich mich, das unsere erste gemeinschaftliche Fahrt so vom Glück begünstigt ist.“ „Ich habe schon vor längerer Jahren mit Ihnen eine Fahrt gemacht“, sagte Rauch. — „Nicht möglich“, rief Humboldt, „ich habe ein sehr gutes Gedächtniß und würde mich dessen erinnern, wenn ich im Wagen neben Ihnen gesessen.“ — „Das ist es eben“, meinte Rauch, „ich sah damals nicht neben Ihnen, sondern stand hinten auf.“ Rauch war bekanntlich, ehe er seine Künstlerlaufbahn begann, Kammerdiener des Königs Friedrich Wilhelm III. gewesen.

* Aus Kapstadt wird vom 18. November gemeldet, daß der deutsche Matrose Bensch von der fäulischen Korvette „Gneisenau“, welcher der Ermordung eines britischen Unterthanen in Kapstadt angeklagt war, sich der fahrlässigen Tödtung für schuldig bekannte und zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Der Geübteste, ein Farbiger und Besitzer eines liederlichen Hauses, war im Wortwechsel mit Bensch erstochen.

* Ein „goldener“ Thronsessel, den die südwestafrikanische (Angra Pequena) Gesellschaft dem Könige Kamaherero von Namaqualand zum Geschenk gemacht hat, soll die schwarze Majestät bewegen haben, sich unter den Schutz des deutschen Reiches zu stellen.

Breslau. Der Mörder der Anna Lerche ist in der Person eines Koches Namens Morz Böhm ermittelt und hat bereits eingestanden, jenen Mord in dem Hotel verübt zu haben. Sein zurückgelassener Stod führte, nachdem frühere Zeiger desselben vernommen worden waren, zur Entdeckung.

* Bonn, 11. December. Bei Andernach wurde in vergangener Nacht im Eisenbahnhause ein Raubanfall auf einen Passagier erster Klasse verübt. Der Thäter wurde später festgenommen.

* Ein Milderungsgrund. Aus Paris schreibt man: Polizeigenoten verhafteten vor einigen Tagen die Bettlerin Luise Martin, die an den Stufen der Notre-Dame-Kirche hockte und einen Bettel mit den Worten umhängt hatte: „Ich habe weder Heimath noch Essen und bin hundert Jahre alt.“ Thatächlich zählt

die Frau erst 65 Jahre, und der Polizeikommissar Mr. Breton jagte ihr: „Sie haben einen Betrug begangen; allein da es zum ersten Male in meiner Praxis geschieht, daß sich eine Frau älter macht, und zwar fast um die Hälfte, so will ich Ihnen diesmal die Strafe nachsehen.“

* Die schöne Gegend. „Seyt müssen Sie mir aber auch ein wenig die Gegend erklären.“ — „Seyt die Mühl dort? Dort hat der Müller die Mäuller umbringen lassen. Und in der Kirche dort hab'n's heuer's Weg'wand gestohlen. Dort hinten hab'n's 3 Weihnachten'n Zaga der'schlag'n. Links dort seg'n's a Haus, da hab'n's vor dre' Wochen an Buam beim Fensterln der'stochen.“

* Vorfichtig. „Servus, Flaas, was treibst Du Dich immer vor d'n Photographie-Auslagen herum?“ — „Ach, seht' mir die Bilder meiner Professoren an, dem' ich sie kenne, wenn ich ihnen bei irgend einem Festkommers einmal begegne.“

Vom Büchertisch.

** Die nahe Weihnachtszeit schickt uns bereits auf allen Wegen ihre Boten. Der früheste dieser Boten auf dem Welt der Zeitchriften ist das allmonatlich sich neu verjüngende prächtige und elegante Journal „Vom Feis zum Meer“ (herausgegeben von W. Spemann in Stuttgart, redigirt von Prof. Joseph Kießinger ebenda), welches nun zum fünfmalen mit einem Weihnachtsfest vor uns hintritt. Schon der Umschlag ist eine Musterleistung und rührt von D. Pupp her, der auch den bekannten Münchner Kalender geleitet hat. Die gemüthvolle, liebenswürdig heitere Weihnachtsgeschichte nennt W. Menz zu dem Feste bei, die kienstl. Zeit. „Ich habe den Inhalt des Fests anfangs, so ist er vielseitig und reichhaltig. Außer der menschlichen Erzählung finden wir nochwillig die Sage von S. Werner (Wätle), den Schluss von Maximilian Schmidts Dorgeschichte, Die Berggottsmantel, und eine höchst amüsante Theatersumme von Louis Nibel (Im Souffleerfaß). Geradezu glänzend sind die illustrierten Artikel, sie behandeln den Winter in Kanada, von Ernst von Hesse-Wartegg (19. März), das „Juwel des Vokals“, Schwereigenen von Friedrich Lampert (11. März), und den Landhändlermeister Friedr. Preller“ von K. Bauer (10. März). Von ganz actuellem Interesse sind B. Knieps's Abhandlung über den neuesten deutschen Schach, S. Kohn's instruktive Schilderung von dem „Mehanismus des Reichstags“ und Herrn. Schäfer's Beleuchtung der Bedeutung von „Koffhaube und Kofain.“ Einig enthält das Fest noch Aufsätze von Fr. v. Holzendorff über den „Sonntag der Gefangenen“ und „Selbstmorde“, die Schilderung einer „Nacht durch Sibiren“, die Biographie der Gemalin Friedrich's des Großen von Euphemia v. Ballestrin, Abhandlungen über das Stottern von Kabeitz und über Wind und Wetter von Theob. Christoph, Gedichte von Barick und Sturm. Der Sammler verbreitet sich ebenso wie ein, mehrere Bogen starker Bilderatlas meist über weihnachtliche Gegenstände, bringt aber zugleich Aufsätze über Menzel von Koppell, über Spizweg von Best, über Naturwissenschaftliches von Busch u. v. m. Die Kunstkritiken sind es nicht weniger als fünf, darunter ein prächtiger Frenantoff von Dezzeger und ein schönes Weihnachtsbild von S. Bohn. Nach all dem können wir dem Feste die Censur geben: „Vollständig gelungen!“

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater: Mittwoch, den 16. December. Herr und Frau Hippokrates.

Altes Theater: Mittwoch, den 16. December. Anfang 7 Uhr. Zum 79. Male: Der Trompeter von Säckingen.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Leipziger Malzfabrik zu Schleuditz. Der auffällige erhebliche Courserhöhung, dem in letzter Zeit die Action der Leipziger Malzfabrik zu Schleuditz ausgelegt gewesen sind, hat uns Veranlassung gegeben, an zuverlässiger Stelle Erundigungen darüber einzuziehen, ob in der inneren Lage des Unternehmens ein Grund vorhanden sei, auf welchen die Minderbemerkung der Action zurückgeführt werden könnte. Wir sind in die Lage versetzt, erklären zu können, daß die Situation der Leipziger Malzfabrik andauernd eine ganz vorzügliche ist und daß namentlich die Qualität des Malzes gerade in der diesjährigen Campagne überaus schön ausfällt und somit die geschäftlichen Perspektiven des Unternehmens als günstige bezeichnet werden müssen.

Merseburg, 15. Decbr. Der höchste und niedrigste Marktpreis v. 6. bis mit 12. Dec. cr. betrug pro 100 R. Weizen 16,20 bis 14,40 M., Roggen 15,— bis 14,— M., Gerste 17,— bis 13,50 M., Hafer 15,— bis 12,— M., Erbsen 16,— bis 15,— M., Kien 34,— bis 22,— M., Bohnen 20,— bis 13,— M., Kartoffeln 4,— bis 3,25 M., pro Rilo Rindfleisch (v. 6. Rente) 1,30 bis 1,20 M., (Bauschliff) 1,20 bis 1,10 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,10 M., Schafschfleisch 1,20 bis 1,1 M., Rindfleisch 1,10 — 1,— M., Butter 2,80 bis 2,60 M., pro Schock Eier 4,80 bis 4,40 M., pro 100 Rilo Hen 7,50 bis 6,50 M., Stroß 3,50 bis 3,— M.

Magdeburg, 14. December. Land-Weizen 154—159 M. Weis-Weizen — — — M., glatter engl. Weizen 143—148 M., Rand-Weizen 132—142 M., Roggen 133—140 M., Erbsen-Weizen 142—150 M., Land-Weizen 132—139 M., Hafer 130—147 M., pro 100 Rilo. Kartoffeln 11, pro 10,000 Stereoprocent loco ohne Raß 39,20—39,70 M.

HUT-
J. G. Knauth & Sohn.
 LAGER
 MERSEBURG.



Das
Pelzwaaren-Lager
 von
J. G. Knauth & Sohn,
 8. Entenplan 8.



empfehl't zur gegenwärtigen Bedarfszeit ihr Lager eigener Fabrik in

Reise-, Geh- und Hauspelzen für Herren und Damen, Garnituren in Zobel, Nerz, Marder, Iltis, Skunks, Gräbes, Bär, Scheitellaffe, Schuppen, Opossum, Bisam u. a. m. Decken, Fußsäcken, Fußkörben, Pelzmützen und Baretts für Herren Damen und Mädchen. Pelztragen für Herren, Jagdmuffen, alles in größter Auswahl und billigster Preisnotirung. D. O.

Taschenuhren

für Herren und Damen in Gold, Silber, Neusilber u. Nickel mit Remontoir (Bügelauflauf) und Schlüsselauflauf in nur guten Qualitäten offerirt

unter Garantie
Jul. Gläser, Uhrmacher.
 15. Gotthardtsstraße 15.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich auch in diesem Jahre mein reichhaltiges Lager von

Möbeln

aller Art, passend zu Weihnachtsgeschenken, sowie auch eine große Partie Kinder-Möbel.

Möbeltischlerei
 von

Frau Wwe. Hänel,
 Neumarkt 73.

Reparaturen

an alle Arten Uhren, automatisch mechanischer Kunst-Gegenstände, Musikwerke, Spielboxen zc. zc. werden sorgfältig und gut ausgeführt von

Jul. Gläser, Uhrmacher.
 15. Gotthardtsstraße 15.

Prima neue

Wollheringe

à St. 5 Pf. à Duzend 40 Pf. bei Mehrabnahme bedeutend billiger empfiehl't

Herm. Rabe Nachf.

Frische Kieler Sprotten, Bücklinge

empfehl't billigt

Paul Barth.

Laubsägeholz

(Rußbaum) billig zu verkaufen
Clobigkauerstr. 5b.

Prima Gänsebrüste à Pfd. 2 M.

„ Gänsefisch à Pfd. 1,20 M.

„ Gänsefischfleisch à Pfd. 65 Pf.

empfehl't

Herm. Rabe Nachf.



Spielkarten,

deutsche, sowie Whist- und P'hombre-, und durchsichtig, nur bestes Fabrikat.

Violin- und Gitarre-Saiten

bei

Gustav Lots.

Anna Krampf, Ritterstrasse,

empfehl't zum Weihnachtsfeste:

- Oberhemden** mit leinemen Einsatz von 3 Mark an.
- Leinene Taschentücher** per Dtzd. von 3 Mark an.
- Chenille Shawls** und **Balltücher.**
- Corsetts** von 1,25 Mark an bis zu 10 Mark.
- Unterkleider** für Herren und Damen.

Ausverkauf zurückgesetzter Capotten.

Goldene



Herren- und Damen-Uhren

mit Remontoir u. Schlüsselauflauf offen und Savonnett in nur voll 14 Farat. Goldgehäusen und guten Werk empfiehl't unter Garantie.

Jul. Gläser, Uhrmacher.

15. Gotthardtsstraße 15.

A. Henckel, Oelgrube 15.

Empfehl't bei Weihnachtseinkäufen sein reichhaltiges

Strumpfwaaaren- und Wollgarngeschäft

nebst vielen andern Artikeln zur gütigen Beachtung als: gestrickte Jacken, Unterhosen, Männer, Frauen- und Kinderwesten, Damen- und Kinderunterröcke, Strümpfe, Beinlängen, Camaschen, Handschuh, Capotten, Kopsf., Taillen- und Balltücher, Balltragen, Pellerinen, Kinderkleidchen, Jackchen, Mützen, Schuhe, Normalunterkleider nach Prof. Jäger, Tricotagen aller Art, Shawls Cachenez, Corsetten und div. andere Artikel.

Zurückgesetzte Sachen spottbillig!

Würnberger Exportbier (Reif), Münchener Spaten, Würnberger Schankbier, Plume des Elkerthales, Riebeck'sches Lagerbier, Cohliser Lagerbier, Pilsener Bier, Merseburger und Köstritzer Schwarzbier

in Flaschen und Gebinden empfiehl't

die Bierhandlung von **Carl Adam.**

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle:

Visitenkarten, elegant u. billig, Monogramme, Rechnungen etc. Couverts mit Firma 1000 St. von 3,50 M. an

F. Karius,
 Brühl 17.

Dom - Männer - Verein.

Dienstag den 15. December, Abends 8 Uhr,

Versammlung

in der „Funkenburg“, Tages-Ordnung:

- 1) Beschlussfassung über den Beitritt zum Verbande der frischen Männer-Vereine und Wahl von drei Mitgliedern des Verbands-Vorstandes.
- 2) Vortrag des Herrn Conf.-Rath Leuschner „Mittheilungen aus den Verhandlungen der General-Synode.“

Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten; neue Mitglieder werden gern aufgen ommen.

Der Vorstand.

Cine möbl. Stube an 1 oder 2 Herren, oder Kammer mit Bett zu vermieten

Clobigkauerstr. 5b part.

Suche ein **kräftiges Mädchen** oder Frau, die des Tags über im Hause hilft und namentlich Desen heist

Baronin von Krane.

Ein Läufer-schwein ist zu verkaufen

Unteraltenburg 37.

Die Schuldigen.

Novellensammlung von D. Bach.

65.] Kriminalnovelle von D. Bach.

Liese versuchte nicht erst, auf die Stimmung der Mutter beschwichtigend einzuwirken, sie wußte, daß die alte Frau jeden Kampf mit sich am besten allein ausfocht und zu einem Entschlusse kommen würde, wenn sich nur erst die heftigen Wogen des Schmerzes und der Entrüstung wieder ein wenig gelegt hatten.

Am nächsten Tage schien dies denn auch der Fall zu sein. Die Thränen waren verstopft; zwar zeigten sich scharfe Linien um den Mund; eine breite, weiße Strähne wand sich durch die bis dahin noch fast dunklen Haare, aber sie gab wie immer den Leuten deutlich und klar ihre Befehle, sah nach dem Vieh, ging von der Milchammer nach der Scheuer, von dort nach dem Felde, um aber bald wieder heimzukehren und dann einen Besuch bei dem Dorfschulzen zu machen, mit dem sie eine ernste Unterredung hatte.

Sie vermied es, den Nachbarn und Bekannten zu begegnen; eine natürliche Scham und Scheu hielt sie von ihnen fern. Zurückgekehrt, forderte sie Liese auf, einen Brief zu schreiben, — sie war des Schreibens fast gar nicht kundig und erst nachdem dies geschehen, — der Brief adressirt war, gab sie der Tochter den Auftrag, sich reisefertig zu machen, da sie ihre Absicht, nach der Residenz zu gehen, nach reiflicher Ueberlegung noch ausführen wollte.

„Der Herr Schulze wird derweil unsern Hof in Aufsicht nehmen,“ meinte sie gepreßt, als Liese einwarf, daß doch gerade jetzt Aufsicht nöthig sei, ich kann jetzt doch Niemanden frei ins Auge sehen und was nützt Geld und Gut, wenn die Ehre verloren ist; oder möchtest Du den Leuten Frage und Antwort stehen, wenn die Rede auf Jürgens kommt?

„Mir fehlt der Muth dazu! Bekomme ich die Ueberzeugung, daß man dem Zungen Unrecht gethan, kann er mir frei und offen in's Antlitz

schauen und mir beim Andenken des Vaters schwören, daß er unschuldig ist und nur, um einem falschen Verdachte aus dem Wege zu gehen, nach Amerika wollte, dann will ich bald hierher zurückkehren, um ihn zu verteidigen und für ihn das Gut treulich zu verwalten; auch — daß er — die Kommode erbrochen,“ setzte sie schauernd hinzu, „will ich ihm vergeben, — das Geld gehörte ja ihm so gut wie uns und mein Starrsinn hat ihn erst so weit gebracht, daß er sich genommen, was ich ihm freiwillig nie gegeben hätte; — aber ist's wahr, was der Herr sagt, hat Jürgens wirklich getödtet, einen Menschen, Gottes Ebenbild erschlagen, — muß ich meinen Sohn, Deines Vaters Kind, im Zuchthause, unter Verbrechern wissen, — dann, Liese, mag ich hierher nicht mehr zurück; ich könnte nicht mehr ruhig an des Vaters Grabe sitzen, ich hätte keinen Frieden mehr hier, dann Liese nimmt der Schulze das Vorwerk in Pacht und wir Beide bejammern unser Glend wo anders, wo man uns nicht kennt. Hier könnte man mich für die Schuld des eignen Kindes verantwortlich machen, denn Liese, vielleicht war meine und des Vaters Erziehung nicht richtig; wir haben doch den Zungen nicht genau gefasnet, sonst wäre es anders geworden, wenn wir ihn anders behandelt hätten. Auch für Dich ist es dann besser so. Du bist noch jung und kannst das Schlimmste verschmerzen, wenn Du nicht fortwährend an das Unglück erinnert wirst. So, nun weißt Du, wie ich's meine. Der Klaus soll anspannen. Um zehn Uhr geht der Zug ab.“

Wie im Traume hatte das junge Mädchen den monoton gesprochenen Worten der Mutter zugehört; erst während sie dem Befehle folgend sich zu der Kiste rüstete, kam ihr nach und nach das Verständnis. Die Situation wurde ihr klar und als sie neben der Mutter in dem leichten Wägelchen saß und noch einmal einen Blick auf die Heimathstätte warf, die ihr durch die letzten Ereignisse furchtbar geworden war, als sie ein leichtes Beben empfand, wenn sie bekannnten Gestalten begegnete, die aber thaten, als ob sie sie nicht sähen, da stimmte sie dem Entschlusse der Mutter, der ihr anfangs sonderbar, unüberlegt

erschienen war, bei, und in das blasse, schmerz- lich verzogene Gesicht der alten Frau blickend, das, vom Mondlicht überglänzt, gar so weß und verfallen, so ganz verändert ausah, sagte sie plötzlich: „Ihr habt doch Recht, Mutter; hier hält ich's so nicht ausgehalten. Die Schand' hätt' mich zu Tode gedrückt!“

Nur eine kurze Woche war seit den letzten Ereignissen vorübergegangen. Die Nachricht von der Gefangennahme des wirklichen Mörders, der, nachdem er eine lange, tiefergreifende Unterredung mit seiner Mutter gehabt hatte, — seine That eingestanden, hatte die ganze Stadt in fieber- hafte Aufregung gebracht.

Der wunderbare Zufall, daß gerade Frau Hermance Pauli im Hause des Mörders gelebt daß ihr An-lick, wie die Begegnung mit dem alten Grafen Herfeld, einen so überwältigenden Eindruck auf Jürgens Knoll gemacht, daß er sich dadurch halb und halb verrathen, bot den Zeitungen Stoff über ein gnädig waltendes Geschick, das nicht mehr Zufall genannt werden könne, zu reflectiren und die ganze traurige Geschichte von Neuem aufzufrischen; mit Geschick ihre damals abgegebenen Urtheile über den mutmaßlichen Mörder und die Veranlassung der That jetzt ganz anders hinzustellen.

Hermance, die wieder in aller Munde war, zog sich, tief erschüttert von dem in ihr Schicksal so gewaltig eingreifenden Ereignisse, in sich selbst zurück; sie mochte nichts mit der Außenwelt zu thun haben; die Vergangenheit hatte sie gelehrt, wie schnell die Welt mit ihrem schlimmen Urtheile fertig ist; wie leicht man an ihre Schuld, — an ihren Fall geglaubt; wie Wenige hatten den Muth gehabt, für Pauli's Unschuld einzu- treten und wie anders lautete jetzt das Urtheil über sie und ihn, nachdem das Factum bewiesen und der wirkliche Thäter gefunden war.

(Fortsetzung folgt)

Inseraten-Beil.

Bekanntmachung.

Die Jagd der Gemeinde Großgräfendorf-Strößen, soll **Mitt- woch, den 30. December cr., Nachmittags 2 Uhr** im Dämm- lichen Saubause öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu- machenden Bedingungen verpachtet werden.

Großgräfendorf-Strößen, den 14. December 1885.

Der Gemeindevorstand.

Versteigerung.

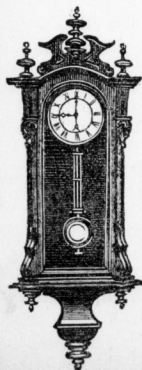
Mittwoch, den 16. d. Mts., Vormittag 10 Uhr versteigere ich zwangsweise im hiesigen Rathskellersaale:

1 Sopha, 1 Kommode, 1 Nähtisch und 1 Kleiderständer.

Merseburg, den 14. December 1885.

Tag, Gerichts-Bollzieher.

Paul Hoffmann, Uhrmacher,



Ober-Burgstraße 10.
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine gut fortirte Auswahl von:

Goldenen Ancer-Remontoiruhren, Goldenen Damenuhren von 25 Mark an, **Silbernen Taschenuhren** jeder Art in größter Auswahl,

Silbernen Damenuhren, Nickel-Remontoiruhren von 12 Mark an, **Regulateuren**, nur bessere Qualitäten, **Schwarzwälder Wanduhren** alle Sorten von 3 Mark an,

Weckeruhren, Stylgerechten Zimmeruhren.

Billigste Preise.

Strenggerechliche Bedienung.

Mehrjährige Garantie.

Jagd-Verpachtung.

Sonnabend, den 19. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr soll die der Gemeinde Schkopau gehörige Jagd-Ausung im Kirchhof'schen Gasthofe daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Schkopau. **Der Ortsvorstand.**

Mobilien- u. Auktion in Merseburg.

Sonnabend, den 19. d. Mts. von Vormittag 9 Uhr an soll.n im hiesigen Rathskellersaale 2 Sophas, verschiedene Tische, mahag. Stühle, Kommoden, Schränke, Walchtische, 1 großer Lehnstuhl, Bettstellen mit Matragen, Federbetten, Kleidungsstücke und Wäsche, 1 große Spielofen, 1 Lesfauchez; und 1 fast neues Lancaster-Jagdgewehr, sowie 50 Flaschen Rothwein, 1 Poßen Filzhüte, neue Schuhe; und Manufakturwaren zu Weihnachts- geschenken passend, galvanisirte Nippfassen, und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung veräußert werden.

Merseburg, am 14. December 1885.

Paul Rindfleisch,

Auctions-Kommissar u. Gerichts-Tagator.

Färberei
W. Spindler, Berlin.
Annahme:
Selene Kulandt geb. Wiese.

Freiburger Weisswein
à Flasche 65 Pf.
Naumburger Rothwein
à Flasche 85 Pf.

empfiehlt
Carl Adam.

Strumpfwolle

recht billig und gut empfiehlt
A. Henckel,
Delgrube 15.

Böllberg-Weizenmehl 00, Thüringer Butter, frische Eier,
alle Arten Süßfrüchte,
echt türk. Pflaumenmus,
Preißelbeeren in Zucker
empfiehlt

Carl Adam.

Nur 3 Mark

15000 Sortenments-Risichen ff. **Christ- baum-Confect** nur reisende Neu- heiten sende das Köstchen, circa 440 Stück enthaltend für 3 Mark gegen Nachnahme. Kiste u. Ver- pack. berechne nicht.
Wiederverkäufem sehr empfohlen.
A. Sommerfeld, Dresden.